№ 204. Sonntag, den 1. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August.

— Der Kaiser kam am Freitag Nachmittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr mit der Kaiserin nach Berlin zur Besichtigung der Kunstausstellung im Akademiegebäude. Die Herrschaften beabsichtigten Nachmittags von Charlottenburg aus auf dem kaiserlichen Dampfer „Alexandria" nach der Matrosenstation bei Potsdam zurückzukehren. — Nach der „Post" wohnt der Kaiser am 2. und 3. September den Manövern des Gardekorps bei Jesnitz und Langheinersdorf bei und wird bei dieser Gelegenheit auch Leipzig besuchen. Der Kaiser kehrt noch am 3. September nach Berlin resp. Potsdam zurück.

— Die Verlobung des Prinzen Christian, des ältesten Sohnes des dänischen Thronfolgers, mit der Prinzessin Margarethe von Preußen wird jetzt auch von der „Nordischen Korresp." erwähnt. Die Kaiserin Friedrich werde deshalb den dänischen Königshof am 7. September, dem Geburtstage der Königin von Dänemark, besuchen. Dieselbe Korrespondenz weiß auch von einem in Aussicht genommenen Besuch des deutschen Kaisers auf Schloß Fredensborg zu berichten, indem sie gleichzeitig die bereits an anderer Stelle erwähnte Mittheilung wiederholt, daß der Zar den deutschen Kaiser in der nächsten Woche besuchen werde. Die Prinzessin Margarethe ist gegenwärtig 17 Jahre alt, der Prinz Christian 19. Bekanntlich ist bis vor kurzem noch von einer Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen von Nassau die Rede gewesen.

— Ueber den Dienstanzug des evangelischen Feldpropstes der Armee bestimmt der Kaiser, daß der Feldpropst das von der Kaiserin Großmutter gestiftete goldene Brustkreuz bei allen feierlichen Handlungen, zu welchen er amtlich, im Talar oder im Dienstrocke, erscheint, als Zeichen seines Amtes anzulegen hat.

— Aus dem gegen Boulanger und Genossen geführten Prozesse ging hervor, daß der Erzschwindler Mondion unter anderem vorgeschwindelt hatte, General Graf Waldersee habe seiner Zeit einen Kriegsplan für die Chinesen in Tongking ausgearbeitet. Diese angebliche Thatsache sollte dann dazu beigetragen haben, daß die Franzosen sich beeilten, Frieden zu schließen. Von einem hiesigen, der chinesischen Gesandtschft nahestehenden Berichterstatter wird den Berliner Abendblättern hierzu geschrieben: In dem Prozeß Boulanger hat der berüchtigte Mondion auch seine Beziehungen zu dem chinesischen Gesandtschaftssekretär Tschen-Ki-Tong enthüllt, welcher jetzt nicht einmal den Versuch macht, sich des sonderbaren Biedermannes zu erwehren, was zunächst die Legende Mondions mit den „Kriegsplänen" betrifft, welche angeblich der damalige Generalquartiermeister Graf Waldersee den Chinesen zur „Vernichtung" der Franzosen in Tongking geliefert haben sollte, so bedarf es wohl keines politischen Scharfsinnes, um darin eine dreiste Lüge zu erkennen, die Mondion nur erfunden hat, um sich wichtig zu machen. Die neutrale Haltung Deutschlands in dem Tongkingstreite Frankreichs mit China war von einer solchen Strenge und peinlichen Gewissenhaftigkeit, daß selbst der Gedanke ein ganz absurder ist, als hätte sich der damalige stellvertretende und heute wirkliche Chef des deutschen Generalstabes auch nur einfallen lassen können, entgegen der Politik des Fürsten Bismarck den Chinesen gegen die Franzosen Kriegspläne zu liefern; alle in derartiger Richtung thatsächlich gemachten Versuche des damaligen hiesigen chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao scheiterten an dem ebenso freundschaftlichen wie beharrlichen Hinweise der deutschen Regierung auf die Unmöglichkeit, angesichts der pflichtgemäßen neutralen Haltung Deutschlands dem, wenn auch noch so befreundeten chinesischen Reiche dienlich sein zu können. Wie gleichwohl Mondion dazu kommen konnte, mit angeblich Walderseeschen Kriegsplänen seine Pariser Auftrageber zu dupiren, dafür giebt es für den Eingeweihten in den damaligen Vorgängen nur eine Erklärung. Sowohl aus Deutschland wie aus mehreren anderen europäischen Staaten (auch aus Belgien) war nämlich damals bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft eine große Anzahl von vertraulichen Zuschriften eingelaufen, welche zumeist von nicht aktiven Militärs, die irgend welche Vortheile bei den Chinesen zu erlangen hofften, herrührten und welche allerlei Vorschläge und Kriegspläne zur Bekämpfung der Franzosen in Tonking enthielten. Es ist nun geradezu mit apodiktischer Gewißheit anzunehmen, daß es einer der in solcher Weise der Gesandtschaft übermittelten Vorschläge war, welcher lügenhafterweise von Mondion als vom Grafen Waldersee herrührend bezeichnet wurde. Von derlei vertraulichen Interna der hiesigen chinesischen Gesandtschaft durch Tschen-Ki-Tong Kenntniß zu erlangen, konnte Mondion nicht schwer fallen, da dieser ja selbst behauptet, der „Sekretär" Tschen-Ki-Tongs gewesen zu sein. Wir haben inzwischen freilich festgestellt, daß Mondion der geheime litterarische Mitarbeiter Tschen-Ki-Tongs war, welcher nunmehr seine Vertrauensseligkeit mit seiner offenen Bloßstellung zu büßen hat. Bezüglich des angeblichen Antheils Mondions bei dem französisch-chinesischen Friedensschlusse in Paris haben wir hier keine Kenntniß. Bekanntlich war dieser Friedensschluß bereits von dem durch die unerwartete Niederlage der Franzosen bei Langson in Tongking durch die französischen Kammern plötzlich gestürzten Jules Ferry angebahnt und fast bis zur Unterzeichnung reif seinen Nachfolgern übergeben worden. Vertreter Chinas bei diesem Friedensschluß war der Repräsentant des chinesischen Generalzollinspektors Sir Robert Hart, Mr. Campbell. Bei diesem und bei den im Unwissen herumtappenden französischen Regierungsmännern sich wichtig zu machen, konnte für den geriebenen Mondion kein Meisterstück sein.

— Ein englisches Blaubuch über den weiteren Schriftwechsel mit Deutschland über Sansibar ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg." soeben von der englischen Regierung veröffentlicht worden. Der Inhalt ist nicht neu, doch legt dasselbe Zeugniß ab von dem besten Einvernehmen zwischen Deutschland und England an der Ostküste Afrikas ab. Wißmann's Unternehmen wird von dem englischen Vertreter in Sansibar nach besten Kräften gefördert und unterstützt. Der Konsul Portal meldet an Salisbury vom 24. Juni, bis zu welchem Datum die Depeschensammlung reicht, Alles scheine ein baldiges Wiederaufleben des Handels längs der deutschen Küstenlinie anzudeuten. — Die Veröffentlichung des Blaubuchs ist gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo unsere Kolonialschwärmer eine neue Engländerhetze in Szene zu setzen versuchen, und wo sogar eine Entrüstungsversammlung zu Stande gebracht ist, besonders beachtenswerth.

— Zur Lage in dem Kongostaate wird der „Vossischen Zeitung" aus Brüssel geschrieben, daß es am Oberkongo nicht recht geheuer zu sein scheine. Der Kongostaat hat dem Araberhäuptling Tippo-Tipp die von ihm geforderte Lieferung von Repetirgewehren verweigert; es muß eine Mißstimmung eingetreten sein. Der Generalgouverneur, Herr Janßen, ist sofort nach seiner Ankunft in Afrika nach dem Oberkongo abgegangen; drei Expeditionen mit Europäern und schwarzen Soldaten sind eiligst aus Boma nach den Fällen entsendet worden. Unterdem 16. Mai hat der Befehlshaber des Bangalabezirks, Lieutenant von Kerkhoven, auf Grund des aus den Stanleyfällen eingegangenen Berichts „die öffentliche Gefahr stromaufwärts von der Mündung des Aruhuimi auf der Kongolinie als vorhanden" verkündet und jedem Dampfer, mit Ausnahme der dem Kongostaate gehörigen Dampfer, verboten, das am Kongo an der Einmündung des Aruhuimi errichtete Lager des Bassokosz zu überschreiten. Das weist auf ernste Vorkommnisse hin, und es wäre an der Zeit, daß die Brüsseler Kongoregierung mit der vollen Wahrheit hervortritt, schon um den umlaufenden übertriebenen Gerüchten ein Ziel zu setzen.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 30. August.

(„Flotte Weiber." — Neue Lesehallen. — Bedrängte Skandalblättchen. — Vom Todtschlagen der Zeit. Musiker-Kongreß.)

Hast du, mein Leser, einmal im Theater direkt neben einer fürchterlich korpulenten Dame gesessen — um mit Heine zu reden — neben „hohen Gliedmassen kolossaler Weiblichkeit"? Ja? Dann weißt du, was eine solch pikante Situation zu bedeuten hat. Du machst dich auf deinem rothen Sammetplatz so schmal wie möglich, möchtest am liebsten auf eine Linie zusammenschrumpfen, kommst dir vor wie eine Tangente am Kreise, und jede Bewegung deiner etwas aus der Façon gegangenen Nachbarin, die außer auf ihrem Platze noch zur Hälfte auf dem deinigen wuchtet, gemahnt dich daran, daß du die Süße gewiß zu größtem Dank verpflichten würdest, wenn du überhaupt Luft wärest. So ging mir's im Adolph-Ernst-Theater bei der Aufführung der neuen Posse „Flotte Weiber", deren prächtiger Erfolg in der abgelaufenen Woche in den Theatergemeinden ein Ereigniß bildete. Fürwahr, das Stück mußte viel Fröhlichkeit durchpulsen, wenn es mich über meine traurige Lage hinwegtäuschen konnte. Das ist eine echte Berliner Posse: Eine Hochzeit. Vor dem Hause eine Masse Publikum, wie wenn ein Pferd gefallen wäre. Hierauf eine wahrhaft glückliche Ehe; denn Eheglück hat seinen Sitz nicht im Portemonnaie, sondern im Herzen, und die reichste Heirath bleibt immer arm, wenn das Herz den „Dalles" hat. Sie ist aber auch eine kleine, reizende Frau, in der sich ein ganzes Orchester vereinigt: sie spielt die erste Geige, bringt dem Manne Flötentöne bei und bläst ihm zuweilen auch den Marsch. Und der junge Gatte braucht nicht mehr im Geheimen zu schmachten, sondern kann es öffentlich thun; seine Küsse sind standesamtlich und somit staatlich genehmigt. Neben solch heiteren Kerntruppen allerhand lustige Figuren, die entweder wirklich herumlaufen oder im Dialog nur angedeutet sind. Da ist eine Art liebenswürdiger Geck, der einen ziemlich duseligen Eindruck macht und als „Stadtreisender in Bouillon" ganz Berlin unter Bouillon setzt; weiter eine Köchin, die einen holden Schatz, einen Matrosen, ihr eigen nennt, aber nicht etwa einen Matrosen bei der kaiserl. Marine, sondern auf der Spree zwischen der Jannowitzbrücke und dem Eierhäuschen — also keinen Seemann sondern einen Spreemann. Da ist ferner ein liebenswürdiger Schwerenöther, der die ganze Nacht durchschwiemelt und des Morgens das menschliche Urbild mit nach Hause bringt; noch Einer, der nichts zu thun hat und sich deshalb verheirathet; dann Einer, welchem der Verstand verloren ging und ruhig wünscht, der Finder möge ihn behalten. Das Alles und Alles ist hübsch durcheinander geflochten, mit famosen Kouplets verwebt und wird wunderbar vorgetragen. Dabei lacht das Publikum auf's Herzlichste, jagen die Stunden davon, als ob sie Schlittschuhe an hätten, wird nach der Aufführung ein famoses Glas „Pschorr" getrunken und ist wieder ein Berliner Abend aufs Schönste verbracht.

Solche Vergnügungen wollen Tausenden von Berlinern freilich nicht erblühen. Ich denke an die vielen Stellenlosen, welche sich jetzt auf den Straßen herumtreiben. Diese Thatsache hat einen spekulativen Kopf veranlaßt, für solche Leute neue Versammlungsplätze zu schaffen. So sind in letzter Woche zwei Lokale entstanden, in welchen gegen eine Steuer von fünf Pfennigen das „Intelligenzblatt" gelesen werden kann. Derartige Institute vermag nur der Verkehr der Großstadt zu zeitigen. Eine eigenthümliche, bunt durcheinander gewürfelte Gesellschaft, die sich da einfindet: unreife, grüne Gestalten neben graubärtigen, ernst dreinschauenden Männern, hochaufgeschossene Bengels und wohlgenährte, rothe Hausknechtsgesichter, starkknochige, muskulöse Arbeiterfiguren und milchbärtige provinzielle Physiognomien, Gevatter Schuster und Schneider, Kutscher und Diener, Koch und Kellner — alle sind sie vertreten, mit Spannung auf das Erscheinen des „Intelligenzblattes" wartend. Noch wenige Sekunden — es entsteht ein furchtbares Toben; die Zeitungen sind da. In mächtigen Stößen sind sie herbeigeschleppt worden, und erfolgt ihre Vertheilung. Ein Kampf um Sein und Nichtsein beginnt. „Hierher! Hierher!" ertönt es rechts und links. „Hier noch eine Nummer!" — „Ich war schon eher da!" — „Laß mir ooch mal ran!" — „Her mit die Kurse!" — „Wat soll denn det Drängeln bedeuten!" — „Gleich hau' ick Dir Eene!" So ergehen die Rufe in wirrem Durcheinander, ein wahres Babel'sches Stimmengemisch, und gierig fuchteln die Hände in der Luft umher, um so schnell als möglich ein Exemplar zu erhaschen. Im Handumdrehen sind die Hunderte von Intelligenzblättern, welche gekommen waren, vergriffen — und nun tritt eine tiefe, tiefe Stille ein . . . Alles liest, Alles sucht. In hastigen Sprüngen wandern sie schließlich Alle wieder hinaus, nachdem sie stundenlang geharrt, die Aermsten, viele, um am anderen Tage dieselbe Arbeit von Neuem zu beginnen. Eine Blechmarke, die bei Erlegung der Lesegebühren eingehändigt worden, muß am Ausgang der Kontrole halber wieder abgegeben werden. Nicht wahr? Ein echtes Produkt der Millionenstadt!

Ein eigenartige Erscheinung der Großstadt bildeten auch die kleinen Skandalblättchen, welche letzte Zeit wie Pilze aus der Erde schossen und von denen in der abgelaufenen Woche von Seiten der Polizei wieder einige verboten wurden. Nicht etwa, daß sie große Bedeutung hatten. Sie erschienen vielmehr so ziemlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, und man hätte in ihnen die Cholera inseriren müssen, wenn sie keine Verbreitung finden sollte. Aber sie nährten sich zumeist von Verleumdungen, und die Verleumdung, sobald sie in ein Redaktionsbüreau tritt und sich auf dem Redaktionsschemel niederläßt, ist ziemlich mächtig. Und die Redakteure? Neben den gesinnungstüchtigen und ehrenwerthen Redakteuren allgemein geachteter Zeitungen treibt sich in den obskuren Redaktionen dieser Blättchen ein Gelichter von Leuten herum, das eine Art gesellschaftlicher Strandgut bedeutet: Leute, welche von allem etwas sind, ein wenig Schuft, ein wenig Schurke, ein wenig Lump. Ach, du Unglücklicher, über den nun die wohlorganisirte Armee der Guttenbergschen Soldaten das Gift der Verleumdung ausspritzte! Das schmetterte nieder auf deine Ehre wie Sprenggeschosse in männermordender Schlacht. Das war das vollständige Bombardement der Verleumdung, noch mehr, das wirkte wie Geschütze, deren Gebrauch dem Völkerrecht zuwiderläuft. Entsetzt riefst du aus: „Sind denn diese voll-

— Betreffs der Reise des deutschen Kaiserpaares nach Italien wird gemeldet, daß dasselbe am 15. Oktober nach Monza kommt und daselbst vier Tage verweilen wird. Am 20. dess. Mts. geht die Reise nach Genua, wo das Kaiserpaar das deutsche Geschwader erwartet; von dort auf der „Hohenzollern“ in Begleitung der Schiffe nach Neapel, wo ein Aufenthalt von drei Tagen vorgesehen ist.

— Es heißt jetzt wieder, der Zar kommt nächste Woche bestimmt nach Berlin oder Potsdam. Wir nehmen hiervon mit einem neuen ? gebührend Vermerk.

— Mit den Vorbereitungen zu einem vollständig neuen Wehrgesetz ist gegenwärtig, wie das „Bln. Tgbl.“ hört, das Kriegsministerium beschäftigt. Es soll sich dabei nicht nur um einzelne Veränderungen und Verstärkungen, sondern um eine gründliche und einheitliche Reorganisation unseres Armeewesens handeln. Um so mehr ist es Pflicht der liberalen Presse, mit allem Nachdruck gerade jetzt auf der Forderung der zweijährigen Dienstzeit zu bestehen. — Will man mit der allgemeinen Wehrpflicht vollen Ernst machen und zu einer der Einwohnerzahl Deutschlands entsprechenden umfassenden Heeresverstärkung übergehen, so wird dies nur im Wege der Verkürzung der Dienstzeit möglich sein. Kann man sich zu letzterer nicht entschließen, so wird, wie das obengenannte Blatt zutreffend hervorhebt, man dem Lande auf die Dauer unerträgliche Lasten aufbürden und dabei doch nur Stückwerk schaffen. Täuscht aber nicht Alles, so wird unsere Heeresleitung durch die Entwickelung der Dinge selbst gezwungen werden, auf die alte liberale Forderung zurückzugreifen, deren Durchführung nun nicht mehr lange verzögert werden kann.

— Aus Samoa wird der „Frankf. Ztg.“ über London gemeldet, daß der frühere „König“ Malietoa sich weigere, König zu sein; Mataafa regiere weiter. Gestern meldete ein offiziöses Wolff'sches Telegramm aus Apia, daß Malietoa sich erholt habe und regierungsfähig sei. Malietoa ist eigens zu dem Zwecke seiner Wiedereinsetzung als „König“ von den Marschallinseln, wo er von Deutschland gefangen gehalten wurde, nach Samoa zurückgebracht worden. Die verschiedenen einander widersprechenden Nachrichten über Malietoa beweisen jedenfalls, daß in Apia wieder irgend etwas nicht in Ordnung ist.

— Als Seitenstück zu der Duellaffäre eines sächsischen Staatsawalts wird der „Franfurter Zeitung“ aus Hessen folgendes geschrieben: In einem Falle, welcher vor zwei Jahren in Darmstadt entschieden wurde, ist als Prinzip aufgestellt worden, daß für den Reserveoffizier lediglich dessen Stellung als solcher, nicht sein Zivilverhältniß maßgebend sei. Ein Gerichtsassessor hat als Anwaltsvertreter das Verhalten von drei Angeklagten, die einen Studenten mißhandelt halten, in seiner Anklagerede scharf kritisirt. Die Kritik wurde vom Gericht nicht beanstandet und vom Urtheil adoptirt. Einer der Angeklagten, ein Reserveoffizier, forderte den Assessor heraus; dieser lehnte ohne Weiteres jede Verantwortung für seine dienstlich und lediglich in Wahrung der anvertrauten Interessen geschehenen Ausführungen ab und fügte sich auch nicht dem Wunsche des militärischen Ehrenraths, der entweder Abbitte oder Austrag mit der Waffe anheimgab. Das Resultat war Entlassung des Assessors aus dem Offizierkorps. Allerdings wurde auch der angeblich Beleidigte entlassen, eben weil er sich bei der erwähnten Mißhandlung so benommen hatte, wie der Ankläger vor Gericht ausgeführt hatte. Die Anwaltskammer, die mit der Sache befaßt wurde, sowie ein Zivil-Ehrengericht, dem der Assessor sich unterwarf, erklärten sein Verhalten für korrekt. In diesem Falle hat die Affäre eine üble Nachwirkung auf die bürgerliche Stellung des Betreffenden nicht gehabt; er ist heute ein angesehener und gesuchter Anwalt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen neuen Artikel gegen die Peters'sche Emin-Expedition. Das Kanzlerblatt scheint mit der wiederholten Besprechung dieser Angelegenheit die Kolonialschwärmer für seine Zwecke gewinnen zu wollen.

— Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Swinemünde nach Heringsdorf beauftragt worden.

Kiel, 30. August. Nach einer Meldung der „Kieler Zeitung“ ist die Einfuhr von schleswig-holsteinischem Vieh nach England vom 1. Oktober ab wieder gestattet.

Ausland.

Warschau, 30. August. Der „Kuryer Warszawski“ meldet: Den Eisenbahnen Warschau-Wien, Warschau-Terespol, Warschau-Bromberg und Weichselbahn ist von der Bahn Moskau-Brest telegraphisch der Vorschlag zugegangen, die bisherigen Getreide-transport-Tarife aufrecht zu erhalten. Der Vorschlag ist akzeptirt.

Bukarest, 29. August. Die spanische Regierung hat aus Sparsamkeitsrücksichten ihre hiesige Gesandtschaft aufgehoben.

Konstantinopel, 30. August. In den hiesigen leitenden Kreisen wird vielfach die Eventualität besprochen, daß Kaiser Wilhelm auf der Heimreise aus Athen den König von Rumänien besuchen, daß hierbei die kaiserliche Yacht vor Konstantinopel ankern und der Kaiser dem Sultan einen Besuch abstatten könnte.

Paris, 30. August. Von den wegen der Vorgänge beim Zirkus Fernando verhafteten Personen gelangten 17 zur Aburtheilung, die Angeklagten wurden mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu 14tägigem Gefängniß belegt.

London, 30. August. Aus der Thronrede, mit welcher das englische Parlament heute vertagt worden ist, übermittelt das offiziöse Wolff'sche Bureau folgenden Auszug: In der Thronrede, mit welcher das Parlament vertagt wurde, heißt es, die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten seien die allerherzlichsten, seit Beginn der Parlamentssession habe sich nichts ereignet, was die damals von der Königin ausgesprochene feste Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens hätte vermindern können. Eine Ausnahme von dem ruhigen Gang der Ereignisse habe lediglich der Versuch der Mahdisten gemacht, über die südliche Grenze Egyptens vorzudringen. Der Angriff der Mahdisten sei siegreich zurückgewiesen worden. Die Thronrede erwähnt sodann die wegen Samoa abgeschlossene Konvention, welche gegenwärtig dem Senate der Vereinigten Staaten zur Zustimmung vorliege. Der König von Belgien habe auf Veranlassung Englands sich damit einverstanden erklärt, zum Herbst eine Konferenz der europäischen Mächte nach Brüssel zu berufen, welche über die gegenwärtige Lage des Sklavenhandels zu Wasser wie zu Lande und über Maßregeln zur Beseitigung der durch den Sklavenhandel herbeigeführten Mißstände berathen solle. Mit Frankreich sei wegen Regelung der Streitigkeiten über die Grenze an den beiderseitigen Besitzungen in West-Afrika ein Einvernehmen erzielt. Ebenso sei mit Deutschland und Frankreich eine neue Post- und Telegraphen-Konvention abgeschlossen. Die vom Parlamente zur Vermehrung der Vertheidigungsmittel des Landes zur See bewilligten Kredite würden den Unterthanen der Königin gestatten, ihre industriellen Unternehmungen in der größten Friedens-Sicherheit weiter fortzusetzen. Die Thronrede der Königin erwähnt endlich das Wachsen der Wohlfahrt auf dem landwirthschaftlichen und kommerziellen Gebiete, welches die nach und nach erfolgte Unterdrückung der Unordnung in Irland begleitet habe, und schließt: „Ich bin glücklich, daß die Anzeichen fortschreitender Vermehrung der Wohlfahrt, eine Frucht des wiederkehrenden Vertrauens, überall hervortreten.“

London, 30. August. Unter den Angestellten der hiesigen großen Druckereien ist ein Arbeitsausstand ausgebrochen. Verlangt wird höherer Lohn; die Zahl der Strikenden beträgt mehr als 2000. — Im Uebrigen nimmt der allgemeine Ausstand immer größeren Umfang an. Der Generalausschuß der strikenden Hafenarbeiter fordert durch ein Manifest die Arbeiter aller Gewerke Londons auf, von Montag ab sich dem Strike anzuschließen, falls die Dockkompagnieen nicht bis Sonnabend Mittag die Forderungen der Hafenarbeiter voll bewilligen.

London, 30. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama vom 30. August sind durch Ueberschwemmung in Wakayama bei Osaka an 10 000 Personen umgekommen, an 20 000 obdachlos geworden. Es herrscht großes Elend unter der Bevölkerung.

Provinzielles.

Schulitz, 30. August. Dienstag Nachmittag wurde in die eingeklinkte Hausthür der Räschkeschen Restauration ein Büchsenschuß abgefeuert. Die Kugel drang durch die Thür hinduch, prallte von der gegenüberliegenden Wand ab, schlug noch ein Loch in die Thürfüllung und fiel dann zu Boden, woselbst sie gefunden wurde. Die Kugel ist, wie sich dies aus ihrer Form ergiebt, aus einer Zivilbüchse abgefeuert worden. Der Thäter ist trotz der sofort angestellten Nachforschungen noch nicht ermittelt, ebenso fehlt auch hinsichtlich der Absichten desselben jeder Anhalt. Aus der Richtung des Schußkanals in der Thür und der Lage der Schußspur in der gegenüberliegenden Hausflurwand dürfte sich zunächst wohl der Standort des Schützen feststellen lassen, und dies gäbe immerhin einen gewissen Anhalt zur Ermittelung des Thäters. (O. P.)

Kulm, 30. August. Der Seitens des Kreisausschusses auf dem letzten Kreistage gefaßte Beschluß, den Zinsfuß für Sparkassen-Einlagen bis zum Betrage von 1000 Mk. auf $3^1/_2$ pCt. und für den die Summe von 1000 Mk. übersteigenden Betrag der Einlagen bis zur Grenze von 5000 Mk. auf 3 pCt. festzusetzen, ist vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden und tritt am 1. Januar 1890 in Kraft. (N. W. M.)

× **Gollub,** 30. August. Unseren Hausfrauen, welche auf den Wochenmärkten in Dobrzyn ihre Einkäufe besorgen, wird dort manchmal häßlich mitgespielt, insbesondere wenn sie ohne Feilschen den Preis zahlen, welchen die Verkäufer fordern, worüber die russischen Aufkäufer, welche die Preise möglichst niedrig drücken wollen, sehr ergrimmt werden. So wurden einer hiesigen Dame, welche in D. Eier gekauft hatte, diese vollständig zerschlagen, eine andere deutsche Dame mußte, um einem ähnlichen Vorgange zu entgehen, schleunigst in das russische Zollamt flüchten. — Deutsche Käufer dürfen übrigens auf dem Wochenmarkte in D. nur in den Stunden von 10—12 Uhr Mittags Einkäufe machen.

⊙ **Strasburg,** 30. August. In diesem Sommer ist hier mit dem Bau eines massiven Militärlazareths begonnen worden, das seiner Vollendung entgegenschreitet. Strasburg scheint sonach andauernd Garnison zu behalten. Auch das Haupt-Zollamtsgebäude ist fast vollendet und wird wahrscheinlich zum 1. Oktober bezogen werden. — Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich im Strasburger Kreise immer weiter. Jetzt ist sie unter dem Rindvieh des Gutes Guttowo und in Gorzno ausgebrochen.

Tiegenhof, 30. August. Die hiesige Zuckerfabrik hat in der abgelaufenen Kampagne, welche nur 42 Tage dauerte, 169 571 Zentner Rüben verarbeitet und daraus 15 520 Zentner Rohzucker ersten Produkts und 2363 Zentner zweiten Produkts gewonnen. In Folge der ungünstigen Witterung des vorigen Sommers ergaben die Rüben eine sehr geringe Ausbeute, und es stellte sich ein Betriebsverlust von 54 927 M. heraus. Dazu kommen die nicht gedeckten Abschreibungen mit 20 656 M. und die Unterbilanz des Vorjahres mit 11 123 M., so daß ein Gesammtverlust von 86 706 M. vorhanden war. Es kann sonach eine Dividende nicht gewährt werden. (D. Z.)

Danzig, 30. August. Heute Vormittag trat der westpreußische Provinzialausschuß im Landeshause zu einer Sitzung zusammen, in welcher vorwiegend Chausseebau-Vorlagen berathen wurden. Die Sitzung wird voraussichtlich bis in die ersten Nachmittagsstunden dauern und morgen fortgesetzt werden. (D. Z.)

C **Aus dem Kreise Löbau,** 30. Aug. Nunmehr ist auch hier die Ernte beendet, nur an vereinzelten Stellen sieht man noch etwas grüne Sommerung stehen, welche im Frühjahr entweder spät gesäet, oder auf den umgepflügten Roggen- und Weizenfeldern nachgesäet wurde. Jetzt kann man sich auch erst ein vollständiges und sicheres Urtheil über die diesjährigen Ernteergebnisse bilden. Die Witterung hat an Fuderzahl sehr wenig geliefert, die meisten Besitzer haben gegen das Vorjahr nur $^1/_3$ geerntet, der Weizen ist zudem noch sehr mit Unkraut vermischt. Der Roggen schüttet ganz vorzüglich, die Körner sind auch sehr schön und mehlreich, aber wenn wenig Stroh vorhanden ist, wird es auch im Allgemeinen wenig Körnerertrag geben. Weizen ist noch wenig gedroschen, deshalb kann man den Körnerertrag auch noch nicht beurtheilen. Die Sommerung hat sich durch den im Spätsommer eingetretenen Regen noch tüchtig aufgebessert, infolge dessen ist dieselbe aber auch sehr ungleich zur Reife gelangt und deshalb sind viel Körner verloren gegangen. Der Grummet wird stellenweise auch schon gemäht, derselbe ist recht gut ausgewachsen, wenn es aber so weiter beim Regnen bleibt, wird es schwer halten, dieses Futter gut und trocken einzubringen. Auch mit dem Säen der Winterung wird schon begonnen, viele Leute behaupten, daß es in diesem Jahre wieder zeitig zuwintern wird und rathen deshalb, die Winterung früh zu bestellen. Die Kartoffeln sind auch hier sehr gut gerathen und haben bis jetzt durch die Nässe nur wenig gelitten.

Osterode, 30. August. Es erhält sich hierselbst das Gerücht aufrecht, daß an Stelle des Ostpr. Jäger-Bataillons ein ganzes Infanterie-Regiment hier Garnison erhält, und zwar soll entweder das 5. oder das 44. Regiment hierherkommen. Zur vorläufigen Unterbringung der Truppen sollen bereits Speicher gemiethet sein, während die Kasernements auf der sog. Wischalke erbaut werden sollen.

Bartenstein, 29. August. Vor einigen Tagen ist beim Pflügen auf dem Felde des Besitzers Herrn L. in Wieplack ein Orden der französischen Ehrenlegion gefunden worden.

Insterburg, 30. August. In der „Ostd. Volksztg.“ lesen wir heute: „Ueber eine bevorstehende Vermehrung unsrer Garnison waren bereits seit längerer Zeit Gerüchte in Umlauf; dieselben beginnen nunmehr die Gestalt von Thatsachen anzunehmen, doch ist über alle Einzelheiten bis zur Stunde Genaues noch nicht in Erfahrung zu bringen. Thatsache ist, daß seit einigen Wochen seitens der Militärbehörde Erhebungen angestellt werden über geeignete Räumlichkeiten zur vorläufigen Unterbringung einer größeren Truppe in gemietheten Räumen zum 1. April künftigen Jahres; allem Anscheine nach haben aber die hierauf abzielenden Verhandlungen zu einem endgiltigen Ergebniß noch nicht geführt. Mit Bestimmtheit wird ferner von vorzüglich informirter Seite versichert, daß der Militär-Fiskus ein Terrain im Umfange von 90 Morgen hinter der Ulanen-Kaserne vor dem Schloßthore von Herrn Brandes-Althof zur Errichtung einer neuen Kaserne erworben hat und dies zwar zu dem Preise von 1500 Mk. für den Morgen Land. Ob es sich um eine Vermehrung der Garnison durch Artillerie handelt, wie allgemein erzählt wird, oder durch einen anderen Truppentheil, muß vorläufig als offene Frage betrachtet werden. Die Anwesenheit des Geheimen Kriegsrath Kiesner während der letztverflossenen Tage in unserer Stadt hat offenbar mit diesen Fragen, insbesondere mit der erwähnten Erwerbung des Terrains vor dem Schloßthore in unmittelbarer Verbindung gestanden.

Goldap, 30. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich unlängst in der Mühle des Herrn Z. ereignet. Dem gegebenen Verbote zuwider, nicht dem Schachte des Fahrstuhles zu nahe zu kommen, hatte sich, wie die „Pr. Litt. Ztg.“ mittheilt, der 16jährige Bursche G., der sich im dritten Stockwerke befand, auf den Boden gelegt, um einem im zweiten Stockwerke sich aufhaltenden Kameraden durch die Oeffnung etwas zuzurufen. In diesem Augenblicke ging der über ihm befindliche Fahrstuhl auf bisher unaufgeklärte Weise urplötzlich nieder und riß G. mit in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Hinterhaupte als Leiche gefunden wurde.

Pillkallen, 30. August. Ein Grundbesitzer zu B. verwundete sich vor einigen Tagen höchst unbedeutend mit einem Holzsplitter am Finger. Sei es nun, daß etwas von dem Splitter in der Wunde geblieben war oder diese irgendwie verunreinigt wurde, kurz, der Finger schwoll bald unter den größten Schmerzen an und zog auch den Arm so stark in Mitleidenschaft, daß der Mann schleunigst einen Arzt zu Rathe ziehen mußte, welcher eine Blutvergiftung konstatirte und dem Weitergreifen derselben nur durch eine Operation Einhalt thun konnte. (K. H. Z.)

P **Inowrazlaw,** 30. August. Die Versorgung der Hinterbliebenen unserer städtischen Beamten hat die Stadtverordneten bereits in

---

ständigen Verdrehungen, diese boshaften Entstellungen, diese lügenhaften Aufbauschungen in aller Welt nur möglich!“ Freilich, mein Lieber, du last es doch in einem solchen Skandalblättchen. Nun sind sie von dannen geweht und somit — vorüber, und jene braven Seelen, welche derartige Lektüre ergötzte, müssen nachdenken, womit sie jetzt die Zeit todtschlagen.

Ja, fürwahr, es ist geradezu erstaunlich, über was für eine Masse von Zeit manche Leute in Berlin verfügen! All' die Tausende, welche von Morgens neun bis zum Abend auf der Straße stehen, bringen sich das werthvollste Material, das man im Leben verarbeiten kann, die Zeit, wie geschmierte Butterstullen fertig mit. Weiß Gott, woher sie diese Zeit nehmen! Aber sie haben sie. Der Laufbursche, welcher nicht mehr läuft, sondern steht und als kleines Volk in Waffen jedes vorbeiziehende Regiment beim Namen kennt; die Nähterin, welche ihre Arbeit abliefern soll, aber lieber Spalier bildet und sich über die Roben der vorüberfahrenden Herrschaften das Köpfchen zerbricht; der kleine Handwerker, welcher so lange blau macht, bis es ihm schwarz vor den Augen wird; der Kassenbote, der mit Wechseln vertraut, selbst den schlimmsten Witterungswechsel beim Warten erträgt — sie Alle haben Zeit im Ueberfluß. Und ihre Ausdauer wird meistens belohnt. Es kommt sehr oft vor, daß diese guten Leute, wenn sie sich aufs Geradewohl Mittags am Schloßportale aufstellen, am Abend eine Hofequipage zu sehen bekommen, in welcher ein Attachee, ein wirklicher Attachee, sitzt. Dann recken sie sich die Hälse aus, vergeben sogar dem Schutzmannsgaul, welcher vor ihnen steht und ihnen den Straßenschmutz ins Gesicht gespritzt und gehen zufrieden und beglückt nach Hause, weil sie „mang“ dabei gewesen sind.

Letzte Woche wurde auch der Musikerkongreß geschlossen, welcher hier vierzehn Tage lang „verhandelt“ hat. Nach dem, was man darüber gehört, haben die lustigen Musikantenkehlen wacker dafür gesorgt, daß ihre Berufsinteressen so gut wie möglich Beachtung finden, und die Trompeter, die Flötenbläser, die Trommelschläger, die Posaunisten können deshalb zuversichtlich in die Zukunft blicken. Eins aber haben sie vollständig übersehen, was auf diesem Kongreß gewiß am Platze gewesen wäre: den Kampf gegen jenen vermaledeieten Klimperkasten, den man Pianoforte titulirt. Wenn eine holde Weiblichkeit mit ihren kleinen Händen dem Klavier-Brummbären so zu schmeicheln weiß, daß er schmachtend und graziös singt wie ein Verliebter, so mag die Geschichte hingehen. Wenn es sich aber, wie in den meisten „Salons“, nur darum handelt, den Marterkasten zu lüften und dann über die Häupter ahnungsloser Nachbarn ein Dudeldum niederprasseln zu lassen, gleich einem Gewitter — dann ist wirklich die Hölle in Anzug. Aber wir wollen von dieser trüben Geschichte lieber nicht mehr sprechen.

---

mehreren Sitzungen beschäftigt. Man war zweifelhaft, ob es besser sei, eine eigene Kasse zu gründen, oder der Provinzialkasse in Posen beizutreten. In der gestrigen Sitzung wurde für die 12 städtischen Beamten der Anschluß an die Provinzial-Wittwenkasse mit einem jährlichen Beitrag von 1500 M. beschlossen. — Die Regierung hat der Stadt zur Unterhaltung der Schulen einen jährlichen Zuschuß von 5000 M. bewilligt unter der Bedingung, daß vom 1. Oktober ab noch 4 Elementarlehrer angestellt und das Gehalt des Rektors Schwarz um jährlich 700 M. erhöht wird.

Nakel, 30. August. Mit der Regulirung der Netze wird jetzt energisch vorgegangen; so werden zwischen Nakel und Weißenburg 5 Durchstiche, zwischen Usch und Czarnikau 3 Durchstiche zur Gradelegung des Flusses hergestellt. Erstere Arbeiten sind HerrnUeberein-Marienwerder, letztere Herrn Kirschke aus Mocker übertragen. Zur Zeit werden mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, so daß die Hauptarbeiten vor Eintritt des Winters beendet werden dürften. Die bezüglichen Vorstellungen der Handelskammern und sonstige wirthschaftliche Korporationen scheinen sonach nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. — Der Rittergutsbesitzer Graf auf Czechy bei Kletzko hat seine Besitzung an die Ansiedelungskommission verkauft. Dieselbe Kommission kaufte das Polengut Wysocko bei Welnau (Kischkowo), Regbz. Bromberg, für 219 000 Mark an.

Posen, 30. August. Wegen Beleidigung des Kommandanten von Posen, Generalmajors von Henniges, hatten sich der verantwortliche Redakteur der „Posener Morgenzeitung“, Mankowski, und der Journalist Winkelmann, gegenwärtig in Berlin inhaftirt, zu verantworten. Im Mai dieses Jahres brachte die „Morgenzeitung“ zwei von dem Journalisten Winkelmann verfaßte Artikel, in welchen dem Stadtkommandanten der Vorwurf gemacht wurde, daß er beabsichtige, den Zutritt zu den Glacis vor den Thoren der Stadt Posen dem Publikum zu untersagen. Der Herr Kommandant fühlte sich durch diese Artikel beleidigt und stellte gegen beide Angeklagte den Strafantrag. Im Termin vor der Ferienstrafkammer bekundete der als Zeuge vernommene Herr Generalmajor, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, die Glacis für das Publikum zu sperren. Er habe im Gegentheil mehrere Wege freigegeben, die früher vom Publikum nicht betreten werden durften. Der Gerichtshof veurtheilte den Angeklagten Mankowski zu einer Geldstrafe von 20 Mark, den Angeklagten Winkelmann zu einer solchen von 60 Mark, sprach auch dem Beleidigten die Publikationsbefugniß des Urtheils zu. (O. P.)

Posen, 30. August. Behufs Parzellirung beabsichtigt, wie der „Orendownik“ mittheilt, Frau Dybalska durch Vermittelung der polnischen Rettungsbank ihre Wirthschaft in Szemborze bei Inowrazlaw, welche 150 Morgen des fruchtbarsten kujawischen Bodens umfaßt, zu verkaufen; Termin steht am 10. September ebendaselbst an. — Ebenso soll in der ersten Hälfte des September d. J. im Ganzen oder in Parzellen das Vorwerk Zgniloblot (Kreis Strasburg) mit 1200 Morgen Flächeninhalt verkauft werden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 31. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg, trifft morgen Nachmittag hier ein und steigt im Hotel „Schwarzer Adler“ ab. Montag inspizirt der Herr General auf dem Lissomitzer Felde die 8. Inf.-Brigade; am 3. und 4. d. Mts. wird letztere in das Manöverterrain befördert, am letztgenannten Tage rückt auch das Pionier-Bataillon aus, 2 Kompagnien nehmen an den Uebungen der 3., die beiden anderen an den Uebungen der 4. Division theil. — Wie wir soeben erfahren, ist unter den Pferden einer Schwadron unseres Ulanenregiments eine Krankheit ausgebrochen und rückt die Schwadron deshalb heute Nachmittag in die hiesige Kavallerie-Kaserne wieder ein. Die dort untergebracht gewesenen Mannschaften des 14. Regts. erhalten Bürgerquartier.

— [Personalien.] Uebertragen ist endgültig dem Oberförster Schartow die bisher schon von ihm verwaltete Oberförsterstelle zu Argenau und dem Oberförster Weber die bisher schon von ihm verwaltete Oberförsterstelle zu Hammerstein.

— [Zu unserer Mittheilung aus dem Kur. Krak.] in Nr. 293 über die Thätigkeit der poln. Rettungsbank werden wir heute von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Direktor erst im Mai dieses Jahres gewählt und die Parzellirung des Gutes Zamarte auch erst in diesem Jahre erfolgt sei, daß daher die Angabe des „Kur. Krak.“, die Bank habe seit Mai vorigen Jahres kein Lebenszeichen von sich gegeben, unrichtig sei.

— [Kollekte.] Während der Monate Oktober und November d. J. wird bei den evangelischen Bewohnern des Regierungsbezirks Marienwerder eine Hauskollekte zur Verfügung der Provinzialsynode gesammelt werden.

— [Zum Verkehr auf der Uferbahn.] Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamts hat seit einiger Zeit von der Erhebung der vertragsmäßigen Zögerungsgebühr Abstand genommen, wenn der Antrag auf Ueberführung von Wagen zur Uferbahn spätestens bis zwei Stunden nach der Avisirung eingegangen war. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat jetzt angeordnet, daß diese Gebühr vom 1. Oktober ab wieder zu erheben ist. Dieselbe beträgt 2 M. für jeden Waggon.

— [Mehrere alte Pläne] der Stadt Thorn, aus der Vogelperspektive gezeichnet, sind der Stadt zum Kauf angeboten; auf einem derselben, aus dem 17. Jahrhundert, sind alle Häuser, Kirchen und alten Befestigungswerke der Stadt gezeichnet; das Rathhaus hat noch den spitz auslaufenden Thurm; obgleich sich im hiesigen Archiv diese Pläne bereits in einem Exemplar befinden, so werden diese, da der Preis ein sehr geringer ist, wie wir hören, doch angekauft werden.

— [An unsere Mitbürger] richten wir die Bitte, aus Anlaß des Sedanfestes morgen Sonntag und übermorgen Montag die Häuser zu beflaggen.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Die gestrige Wiederholung des Günther'schen Lustspiel „Der neue Stiftsarzt“ hat noch größeren Beifall gefunden, als die erste Aufführung. Das Gesammtspiel war durchweg abgerundet, sämmtliche mitwirkenden Kräfte setzten ihr bestes Können ein und ernteten von den zahlreich erschienenen Zuhörern reiche Anerkennung. Montag hat Fräulein Else Berndt ihr Benefiz. Zur Aufführung kommt das Blumenthal'sche Lustspiel „Der Probepfeil“, ein Stück, das überall und auch hier gute Aufnahme gefunden hat. Fräulein Berndt ist eine hervorragende Kraft unserer Bühne, sie hat durch mehrere Glanzleistungen sich die ungetheilte Anerkennung unseres Publikums erworben. Reizend war noch vorgestern ihr Spiel als Martha Stein in dem L'Arronge'schen Lustspiele „Wohlthätige Frauen“. Das liebende, hingebende Weib, das seine Liebe im innersten Herzen verschließt, wußte sie mit seltener Naturwahrheit wiederzugeben. Fräulein B. hat ein Anrecht auf ein volles Haus bei ihrer Benefizvorstellung. Sicherlich wird ihr ein solches auch zu Theil.

— [Gefunden] ein weißes Taschentuch im Glacis, ein Hausschlüssel in der Breitenstraße, und ein Hausschlüssel auf der städtischen Esplanade. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt wieder, heutiger Wasserstand 0,38 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig“ mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Das Qualmen von Petroleumlampen, sowie das damit verbundene Verkohlen der Dochte kann nach einem neuerdings empfohlenen Rezepte dadurch vermieden werden, daß man den Docht vor dem Gebrauch in möglichst starkem Essig einweicht und, nachdem er wieder trocken geworden, in die Lampe einzieht. Durch dieses einfache Verfahren wird das Qualmen beseitigt. Man versuche es!

* Jena, 29. August. Gegen den Drahtwaarenfabrikanten Otto und seine Frau, welche unter dem Verdacht, ihre Kinder vergiftet zu haben, verhaftet wurden, ist nunmehr Ankage wegen Mordes und versuchten Mordes erhoben worden.

* Folgender Lotterieschwindel wird augenblicklich in Frankfurt a. M. viel besprochen: Ein in der Allerheiligenstraße wohnender Zigarrenhändler hatte eine kleine Spielgesellschaft an sich zu ziehen gewußt, in deren Auftrag er seit Jahr und Tag die Loose kaufte. Seine Spielgenossen schenkten ihm volles Vertrauen, wie sich herausstellte, zu ihrem Nachtheil. Seit der 77. Lotterie hatte der erwähnte Zigarrenhändler Loose nicht mehr gekauft, dagegen das Geld von seinen Spielkollegen munter weiter erhoben. Kam einmal ein Loos mit dem Einsatz heraus, so zahlte er den Betrag aus seiner Tasche und entging dadurch der Entdeckung. Nun wollte es aber der Zufall, daß bei der letzten Ziehung eine der Nummern der Spielgesellschaft mit dem ansehnlichen Gewinne von 50 000 Mark gezogen wurde. Hocherfreut begaben sich die Spielgenossen zu ihrem Freund Zigarrenhändler, um ihren Antheil zu erheben. Dieser empfing sie überaus liebenswürdig, bestellte sie auf den folgenden Tag in seine Wohnung, wo der Gewinn vertheilt und ein opulentes Frühstück eingenommen werden sollte. Hoffnungsvoll und mit großen Portemonnaies bewaffnet begaben sich die glücklichen Gewinner zur Allerheiligenstraße, mußten dort aber die überraschende Entdeckung machen, daß ihr guter Freund abgereist war. Eine Nachfrage beim Hauptkollekteur ergab, daß der Zigarrenhändler schon seit Jahren kein Loos mehr gekauft hatte. Die glücklichen Gewinner sind um ihre Einsätze und einen „guten“ Freund ärmer geworden.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kloben, Knüppeln, Reisig verschiedener Holzarten am Montag, den 9. September, von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. August sind eingegangen: Joseph Chajenski von Plater-Dombrowica an Steffens Söhne-Danzig 8 Traften 1985 kief. Rundholz, 876 Elsen, 2747 kief. Balken und Mauerlatten, 9478 kief. Schwellen, 21 eich. Schwellen, 77 runde eich. Schwellen, 10 402 kief. Sleeper; Schmul Wassermann von Guthartz-Piask an Goldhaber-Danzig 3 Traften 25 eich. Plançons, 122 kief. Rundholz, 303 kief. Schwellen, 1989 eich. Schwellen, 5047 runde eich. Schwellen, 1500 kief. Mauerlatten, 1086 kief. Sleeper, 1058 Faßdauben, 1800 Speichen; Rubin Glaubermann von Lewin-Pinsk an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften. 8 eich. Plançons, 817 kief. Rundholz, 2289 kief. Balken und Mauerlatten, 10 589 kief. Schwellen, 448 eich. Schwellen, 3 runde eich. Schwellen, 3 kief. Sleeper; Leib Lichtenberg von Wegener-Tarnogora an Verkauf Schulitz 5 Traften 318 eich. Plançons, 2201 kief. Rundholz, 502 kief. Kanthölzer; Ludwig Jaink von Franke Söhne-Pigany an Verkauf Brahemünde 4 Traften 1850 kief. Rundholz, 862 kief. Kantholz, 2 kief Schwellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	56,75 Bf.,	—,—	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	36,50 „	—,— „	—,—	„
August	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. August.

Fonds: ruhig.

		30. Aug.
Russische Banknoten	211,40	211,35
Warschau 8 Tage	211,10	211,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,00	104,10
Pr. 4% Consols	107,00	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	63,40	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe	57,90	57,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,80	101,70
Oesterr. Banknoten	171,80	171,65
Diskonto-Comm.-Antheile	235,50	235,50
Weizen: gelb September-Oktober	188,20	187,70
November-Dezember	190,70	190,70
Loco in New-York	85¼	85¾
Roggen: loco	159,00	158,00
September-Oktober	159,70	158,50
Oktober-November	161,50	160,20
November-Dezember	162,70	161,50
Rüböl: September-Oktober	67,50	66,30
April-Mai	63,30	62,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	57,00	56,90
do. mit 70 M. do.	37,90	37,80
August-Septbr. 70er	37,60	37,00
Sep.-Okt. 70er	35,50	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Notirungen am 30. August.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127 Pfd. 172 M., 173 M., hochbunt 127/8 Pfd. 175 M., 132 Pfd. 179 M., roth 122/3 Pfd. 163 M., polnischer Transit gutbunt 129/30 Pfd. 136 M., hell 126 Pfd. 139 M., russischer Transit weiß 127 Pfd. 139 M., Ghirka 124 Pfd. 123 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd. 143 M., russ. Transit 123/4 Pfd. 93 M.

Gerste große 106 Pfd. 130 M. bez., russische 107—114 Pfd. 102—113 M.

Erbsen weiße Futter- 102 M. bez.

Hafer inländ. 131 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,80—3,85 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. August 1889.

Wetter: kühl, schön.

Weizen matter, bunt klamm, mit Auswuchs 124 Pfd. 153 M., hell 126 Pfd. trocken 167 M., hell 130 Pfd. 171 M., fein 132 Pfd. 173 M.

Roggen unverändert, 123/4 Pfd. 145 M., 127 Pfd. 146/7 M.

Gerste Mittelw. 125—130 M., Brauw. 138—148 M.

Hafer 140—145 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
30	2 hp.	763.1	+14.7	C		10	
	9 hp.	764.6	+19.6	NW	2	9	
31.	7 ha.	763.8	+16 1	C		3	

Wasserstand am 31. August, Nachm. 1 Uhr: 0,38 Meter

ec. Von der Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. wird uns des Weiteren geschrieben: Trotzdem das Mineral-Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle erst seit einigen Wochen ärztlicherseits gegen die verschiedensten Krankheiten, wie Schleimhaut-Erkrankungen des Rachens und Kehlkopfs, der Luftröhre, des Magens und Darms, Blasen- und Nierenleiden, Gries, Hämorrhoiden und Steinbeschwerden, wie auch insbesondere gegen Gicht und Rheumatismus verordnet wird, liegen bereits unzählige Atteste aus Aerzte- und Laienkreisen vor, welche nicht hoch genug die günstige und überaus erfolgreiche Heilwirkung der Kaiser-Friedrich-Quelle rühmen können. In letzter Zeit wird das Mineral-Wasser derselben von einigen Aerzten mit überraschendem Erfolg auch gegen Leberleiden und Zuckerharnruhr angewandt. Vielleicht dürfte auch noch die Thatsache interessiren, daß der König von Holland die Linderung seines Leidens hauptsächlich dem kurmäßigen Gebrauche der Kaiser-Friedrich-Quelle zu verdanken hat. Das Wasser, von angenehmem, überaus mildem Geschmack, ist in allen größeren Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguengeschäften u. s. w.*) oder direkt von der Verwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. zu beziehen.

* Hier am Platze sollen ebenfalls Niederlagen errichtet werden und wollen sich Interessenten gefl. direkt mit der Verwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle in Offenbach a. M. in Verbindung setzen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am 28. d. Mts. nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater

Emil Maron

im 64. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Gr.-Mocker, 30. August 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 1. Septbr., Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September cr. resp. für die Monate Juli/September wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 3. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben - Mittelschule
am Mittwoch, den 4. September cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 28. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Gemeinde **Rothwasser** in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juli 1889 ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Kataster für den 1. Rayon des Zwischenwerks IIIa. ist am 20. Juli d. Js. von der Königlichen Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayon-Beschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom **1. September bis 7. October 1889** bei uns schriftlich geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß alle nach dem 7. October 1889 etwa noch eingehenden Entschädigungsanmeldungen keine gesetzliche Gültigkeit haben, und deshalb auch keine Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 30. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Billets für verabreichtes Quartier, mit oder ohne Verpflegung, sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom **3. September ab** in unserem Einquartierungsbureau niederzulegen.

Thorn, den 30. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wünschen einen nüchternen, zuverlässigen und kräftigen **Mann zur Unterstützung des Schuldieners** in der höheren Töchterschule anzunehmen.

Derselbe soll für die Heizung und Bedienung einer bestimmten Anzahl von Oefen, freie Wohnung und Heizung im Schulhause erhalten.

Meldungen sind bei uns bis zum **15. September cr.** einzureichen.

Thorn, den 30. August 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 3. Septbr. cr.,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen größeren Posten Silbersachen, einen schwarzledernen Wagenkasten, ein weißes Atlaskleid, ein Rauch-Service, einen Schreibtisch, einen Reisekoffer, zwei Paar Gardinen nebst Stangen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 31. August 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 3. Septbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei der verwittweten Frau Brunnenmeister **Schultz** hierselbst, neben dem polnischen Museum

1 Sopha und 4 Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 6 Stück Gardinen nebst Stangen, 1 langen Spiegel, 2 Teppiche, 1 Bettgestell mit Ober- und Unterbetten, 1 Regulator, 2 goldene Ringe, 1 silberne Taschenuhr nebst goldener Kette, diverses Brunnenmacher-Handwerkszeug und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 31. August 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Farin à Pfd. 38 Pfg.,
Zucker à Pfd. 43 Pfg.
bei **Joseph Bry.**

$\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ **Pr. Loose** Prospect gratis.
$\frac{1}{8}$ Anth. 1 Cl. 7, $\frac{1}{16}$ $3\frac{1}{2}$, $\frac{1}{32}$ $1\frac{3}{4}$ Mk.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dubielno** Band I Blatt Nr. 8 auf den Namen des Oeconom **Otto Schroeder** zu **Dubielno** eingetragene im Gemeindebezirk **Dubielno** belegene Grundstück

am 30. Oktober 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensaale versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 282,79 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 85,57,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 288 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundsstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. Oktober 1889,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 23. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.
Sprechstunden: 8—9 Uhr und 3—5 Uhr.

Schneidemühler Pferdeloose, Frankfurter Ausstellungsloose à 1 Mark, 11 Loose, auch sortirt, 10 Mark, offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg.** Porto u. Listen jeder Lotterie 20 Pf.

Jüdische Neujahrskarten,
in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Converts** von Mk. 2,50—3,50,
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Niederlage
feinster Warschauer
Schuhwaaren
für Damen und Herren.
J. Hirsch, Breitestr. 447.

Tüchtige Schmiede, Schlosser, Dreher, Former u. Kesselschmiede
finden in **Danzig** in den unterzeichneten **Maschinen-Fabriken** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
J. W. Klawitter,
Carl Steimmig & Co.,
J. Zimmermann,
H. Merten.

Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 254, genau unserm alten Lokal gegenüber.
A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,
Brückenstraße 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker
empfiehlt
FR. SCHÖNEBERG,
Brückenstraße 8a.
Gelegenheitsgeschenke!
Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinnicht in Porzellan.



Metall- u. Holzsärge,
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstraße 413.
Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

In unserem Verlage erscheint in circa 3 Wochen eine in **Farbendruck** ausgeführte nach den neuesten Quellen berichtigte

Wandkarte des Kreises Thorn.

Maßstab 1: 50,000, Format circa 1,20 □Meter.
Subscriptionspreis bis zum Erscheinen
auf Leinwand gezogen mit Stäben 11 Mark.
Nach Erscheinen tritt **Preiserhöhung** ein.

Die Karte, im größten Maßstabe angelegt, enthält sämmtliche Ortschaften des Kreises in natürlicher Lage, sämmtliche Kunst- und Landstraßen, Wasserläufe 2c. und bietet ein übersichtliches Bild des Kreises in seinen neuen Grenzen. Dieselbe wird ganz besonders den pp. Behörden, Gutsbesitzern, Schulen, Hotels 2c. zur leichten Orientirung willkommen sein.

Gefälligen Bestellungen sehen entgegen

Ostrowo (Bez. Posen), Ende August 1889.

J. Priebatsch's Buchhandlung.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. Oct. 1889) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $\frac{1}{1}$ a 114, $\frac{1}{2}$ a 57, $\frac{1}{4}$ a 28,50, $\frac{1}{8}$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{1}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{4}$ a 60, $\frac{1}{8}$ a 30 Mk., Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $\frac{1}{8}$ a 10,40, $\frac{1}{16}$ a 5,20, $\frac{1}{32}$ a 2,60, $\frac{1}{64}$ a 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{8}$ a 26, $\frac{1}{16}$ a 13, $\frac{1}{32}$ a 6,50, $\frac{1}{64}$ a 3,25 Mark.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868)

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Victoria-Garten.
Heute Sonntag:
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.
Nolte, Stabshautboist.

Strickwolle,
Zephir, Gobelin, Castor
und
Rockwollen
empfehlen in frischer guter Waare
Lewin & Littauer.

Emser Pastillen
aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

4000 Meter
Feldbahngleis
für ein industrielles Etablissement gegen Casse **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **V. 1599** mit näherer Beschreibung und Preisangabe eventl. auch für Theilquantitäten befördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.,** Kneiph. Langgasse 26.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243

Jedes Quantum Butter
für **feste Rechnung** oder zum **provisionsweisen** Verkauf sucht für **Berlin** der Vertreter des Landwirthschaftlichen Vereins **Treptow a./Tollensee.**
H. Fleischmann, Berlin W., Taubenstr. 47.

Die beste
Gesichtsseife
ist die berühmte
„Puttendörfer'sche" Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen 2c.** empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"**
(a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)
In **Thorn** echt bei **Hugo Claass, Droguenhandlung.**

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. **zu vermiethen.**
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)
Sonntag, den 1. Septbr. cr.
20 000 Mark Belohnung.
Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. Musik von Steffens.

Montag, den 2. Septbr. cr.
Zum Benefiz
für Fräulein **Else Berndt.**
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Dienstag, den 3. Septbr. cr.
Emmas Roman.
Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.
C. Pötter, Theaterdirector.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.
Sonntag, den 1. September
zur Feier des Sedantages
Großes
Sommerfest
in Schlüsselmühle.
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regiments Graf von Schwerin.
Große Enten- und Gänse-Verloosung.
Preisschießen.
Preiskegelschieben.
Preis-Reifenwerfen
(für Damen) 2c. 2c.
Bei eintretender Dunkelheit:
brillante Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß:
Tanz.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 25 Pf. **Kinder frei.**
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.
Von Thorn Dampfer- und Eisenbahn-Verbindung.

Sedanfeier.
Am Montag, d. 2. Septbr. cr.
im
„Wiener Café" zu Mocker
Großes
Volks- und Schulfest.
Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr: **Festzug** vom Schulhause nach dem Festlokal.
Von 3 Uhr ab:
Grosses Garten-Concert
von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshautboisten Herrn **Jolly.**
Gesangs-Vorträge der Liedertafel und Schüler.
Festrede.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons und diverser Figuren.
Illumination des Gartens und Großes Brillant-Feuerwerk.
Schlachtmusik mit Kanonen- u. Gewehrfeuer.
Während der Pausen:
Volks- und Turn-Spiele der Schulen.
Eintritt 25 Pfg., Kinder frei.
Zum Schluß:
Tanz.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Niederlage einzig und allein in Thorn bei Apotheker Schenck, Raths-Apotheke, Breitestr. 53.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.